©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

Mauritiana (Altenburg) **15** (1995) 3, S. 371–384

Faunistische Kurzmitteilungen

Ein Nachweis der Gewöhnlichen Sichelschrecke, *Phaneroptera falcata* (PODA 1761), aus dem Ilmtal bei Großheringen (Thüringen). – Die Gewöhnliche Sichelschrecke *(Phaneroptera falcata)*, in der Literatur als eurosibirische Art beschrieben (HARZ 1969), hat in Deutschland ihren Verbreitungsschwerpunkt südlich des Maintales und der fränkischen Saale. Bis 1950 waren nördlich davon nur Vorkommen bei Kassel sowie bei Balgstädt im Unstruttal bekannt (HARZ 1957, WEIDNER 1938). Weitere Nachweise in den letzten Jahren, z. B. aus dem Landkreis Leipzig (KLAUS 1993, 1994), aus dem Unstruttal bei Naumburg sowie aus dem mittleren Saaletal bei Jena (SCHMIEMENZ 1965, KÖHLER 1987, 1988) weisen auf eine nördliche Ausbreitungstendenz von *Phaneroptera falcata* hin.

Wir möchten im folgenden einen Fundpunkt der Sichelschrecke im Ilmtal bei Naumburg (Thüringen) beschreiben: *Phaneroptera falcata* wurde am 20. August 1993 südwestlich von Bad Kösen (Thüringen), im Ilmtal zwischen Großheringen und Sonnendorf, an einem Südhang nachgewiesen. Im unteren Hangbereich herrschte Halbtrockenrasen vor, der durch Schafbeweidung eine Höhe von 5 cm aufwies und von einzelnen Schlehenbüschen durchsetzt war; Bartgras *(Bothriochloa ischaémum)* wies auf kalkhaltigen Untergrund hin. Hangaufwärts schloß sich eine aufgelassene dichte Wiese mit Übergang zur Waldsaumvegetation an. Diese setzte sich aus ca. 50 cm hohen lichten Schlehenbüschen *(Prunus spinosa)*, Labkraut (*Galium* spec.), vereinzelt Zypressenwolfsmilch *(Euphorbia cyparissias)*, Pastinak *(Pastinaca sativa)* sowie Gräsern zusammen. Hier wurden männliche und weibliche Imagines von *Phaneroptera falcata* beobachtet. In diesem Habitat kam auch die Gewöhnliche Strauchschrecke, *Pholidoptera griseoaptera*, vor. In einem ca. 500 m entfernten Hangbereich konnte die Rote Keulenschrecke, *Gomphocerus rufus*, beobachtet werden.

Literatur

HARZ, K. (1957): Die Geradflügler Mitteleuropas. – Jena.
HARZ, K. (1969): Die Orthopteren Europas I. – The Hague.
KLAUS, D. (1993): Nachweis der Gewöhnlichen Sichelschrecke (*Phaneroptera falcata* PODA) (Ensifera, Tettigoniidae) im Landkreis Leipzig. – Entomol. Nachr. u. Ber. **37** (2), 132–133.
KLAUS, D. (1994): Zum Vorkommen von Sichelschrecken (Ensifera, Phaneropteridae) im Südraum von Leipzig mit Angaben zur Verbreitung und Biologie. – Mauritiana **15** (1), 31–49.
KÖHLER, G. (1987): Die Verbreitung der Heuschrecken (Saltatoria) im Mittleren Saaletal um Jena (Thüringen) – Bestandsaufnahme und Faunenveränderung in den letzten 50 Jahren. – Wiss. Ztschr. FSU Jena, Naturw. R. **36,** 391–435.
KÖHLER, G. (1988): Zur Heuschreckenfauna der DDR – Artenspektrum, Arealgrenzen, Faunenveränderung. – Faun. Abh. Mus. Tierkd. Dresden **16,** 1–21.
SCHIEMENZ, H. (1965): Bemerkenswerte Heuschreckenfunde (Saltatoria) in Naturschutzgebieten. – Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden **6,** 243–247.
WEIDNER, H. (1938): Die Geradflügler (Orthopteroidea und Blattoidea) Mitteldeutschlands. – Zschr. Naturw. (Halle) **92,** 123–181.

Eingegangen am 22. 2. 1995

Dipl.-Biol. KATHRIN WORSCHECH und MIKE JESSAT, Mauritianum, PSF 1644, D-04590 Altenburg/Thür.

Zum Vorkommen von *Arctosa perita* und *A. cinerea* (Araneae, Lycosidae) in Tagebau-Restlöchern südlich von Leipzig. – Zur Spinnenfauna der Kippen und Restlöcher im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier gibt es bisher nur wenige Untersuchungen (s. BLISS & SACHER 1986, 1989, 1992). In der Vergangenheit entstand hier – besonders auf den nicht rekultivierten Flächen – eine Vielzahl wertvoller Sonderstandorte, die oftmals von seltenen Vertretern aus Flora und Fauna, die im intensiv genutzten Umfeld der Tagebaue meist keine dauerhaften Lebensmöglichkeiten mehr finden, besiedelt wurden.

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

Da für Spinnen oftmals die gleichen Gefährdungsursachen wie für viele andere Lebewesen zutreffen (vor allem Verlust bzw. starke Beeinträchtigung der Lebensräume), kommt den Bergbauflächen derzeit auch für manche Araneen eine ähnliche Bedeutung als Refugialgebiete zu, wie es für andere Organismengruppen schon wesentlich besser dokumentiert ist.

Die im folgenden mitgeteilten Vorkommen zweier *Arctosa*-Arten sind u. a. deshalb von Bedeutung, da beide Arten in der „Checklist der Spinnenfauna der DDR" (Stand Juni 1988) für Nordwestsachsen (d. h. den damaligen Bezirk Leipzig) nicht genannt werden.

Bei den Funden handelt es sich um Zufallsbeobachtungen, die während verschiedener Exkursionen in den Tagebaugebieten gemacht wurden.

Fundorte (s. Abb. 1):

***Arctosa perita** (LATREILLE, 1799)

(1) Tagebau-Restloch Abs. 13 (südlich Zwenkau)

Am 08. 05. 1992 konnte auf einer kaum bewachsenen Feinsandaufschüttung an der Böschungsunterkante ein weibliches Tier im Eingangsbereich der Wohnröhre beobachtet werden. Die dünenähnliche Fläche wird westlich von einer Steilböschung begrenzt, nach Osten hin geht sie in den Uferbereich des jetzigen Restloch-Sees über. Zur Fundzeit (Vormittagsstunden) herrschte sonniges Wetter.

(2) Tagebau Espenhain (Nordböschung)

Bei bedecktem Himmel und relativ kühler Witterung wurde am 11. 10. 1992 (nachmittags) ein adultes Weibchen frei umherlaufend auf dem feuchten Schwemmsandfächer am Böschungsfuß angetroffen.

(3) Tagebau-Restloch Kahnsdorf (Tagebau Witznitz)

Hier konnte am 12. 08. 1993 unter einem Stück Teerpappe, das dem vegetationsfreien Untergrund der Restlochsohle auflag, ein inadultes Tier festgestellt werden. Zum Zeitpunkt der Flächen-Begehung (17^{00} MESZ) war es sonnig und sommerlich warm.

Ab Herbst 1993 wurden auch die bis dahin verbliebenen terrestrischen Bereiche der Restlochsohle dauerhaft überstaut.

(4) Tagebau Profen-Nord (Quarzitkippe)

Bei diesem ca. 14 ha großen Gebiet handelt es sich um eine Aufschüttung von Quarzitblöcken und -sanden unterhalb der Rasensohle des unverritzten Geländes. Die Fläche ist teilweise schütter mit Pioniervegetation bestanden und weist neben sehr trockenen Standorten auch kleine Feuchtflächen auf, die im Jahre 1993 auch in den Sommermonaten nicht völlig austrockneten.

Hier gelang der Nachweis am 07. 08. 1993, als um die Mittagszeit bei sonnigem und warmen Wetter ein einzelnes Weibchen auf der Sandoberfläche umherlaufend, angetroffen wurde.

(5) Tagebau Bockwitz

In diesem sich derzeit in Sanierung befindlichen Tagebau gelangen 1994 zwei Funde von *A. perita*. Bei beiden handelte es sich um inadulte Tiere, die am 23. 8. bzw. 3. 9. bei sonnigem Wetter jeweils frei umherlaufend registriert wurden. Der erste Fundort befand sich auf einem partiell abgeflachten, kiesigen Böschungsbereich des Restloches „Dammwasserhaltung", der zweite auf sehr schluffigem Material an der Unterkante der Ostböschung.

(6) Tagebau Peres

Eine Kontrolle der abgeflachten und mit einer lückigen Grasansaat versehenen Ostböschung ergab am 10. 09. 1994 drei frei umherlaufende *Arctosa perita*. Ein davon genauer untersuchtes Exemplar stellte sich als inadultes Männchen heraus. Die vorherrschende Witterung war kühl und windig, z. T. leicht regnerisch.

***Arctosa cinerea** (FABRICIUS, 1777)

Für diese Art konnte bisher nur ein Fundort ermittelt werden: das Liegende im Nordteil des Tagebaues Espenhain. Die an der Fundstelle offenliegenden tertiären Sande sind noch völlig vegetationsfrei.

Am 31. 05. 1993 gelang es in den Vormittagsstunden, ein reifes Weibchen unter den Resten eines alten Feuerwehrschlauches, unter dem es sich verborgen hielt, nachzuweisen. An gleicher Stelle (aber frei

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

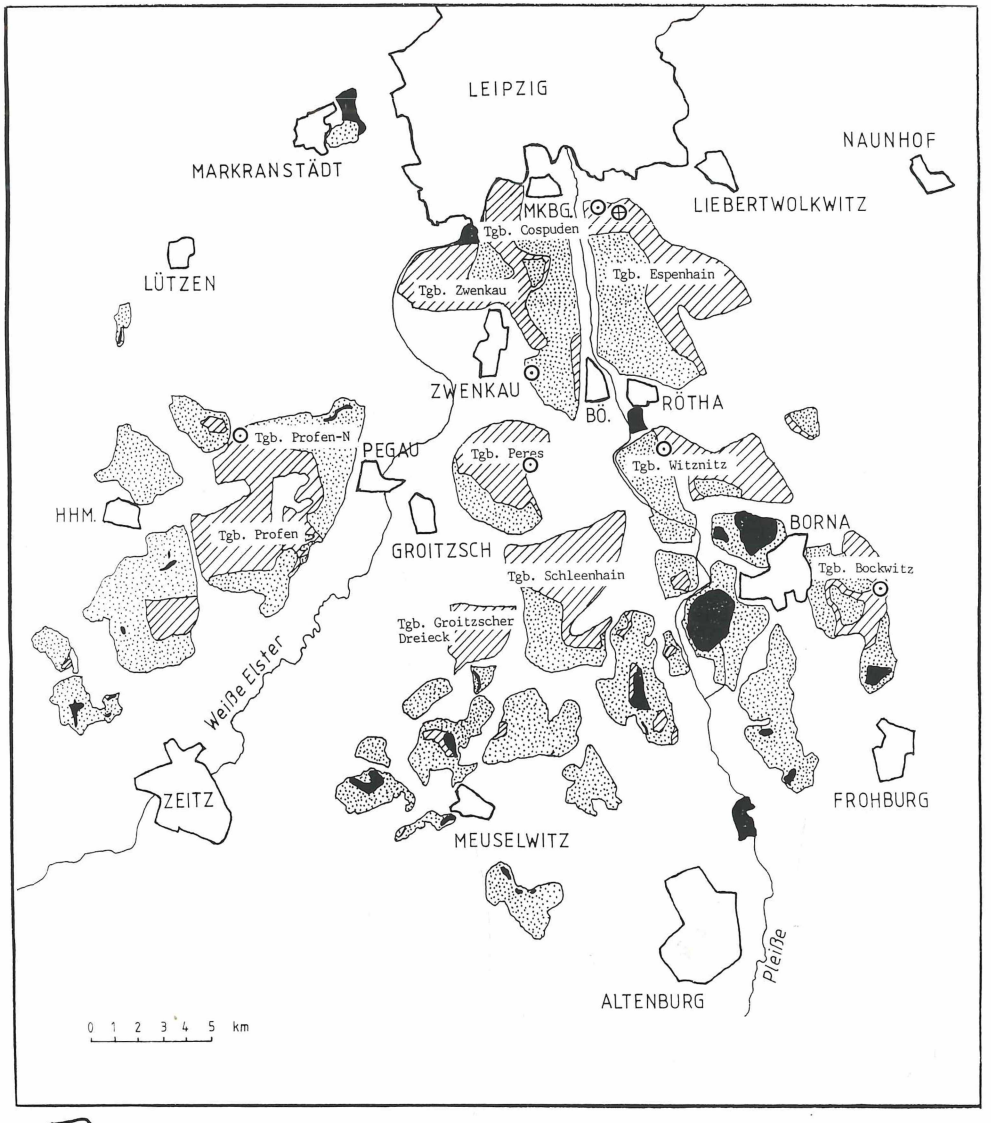

Abb. 1. Mitteldeutsches Braunkohlenrevier südlich Leipzig. Landinanspruchnahme und Wiedernutzbarmachung (Stand 1. 1. 1994).

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

Abb. 2. *Arctosa perita* (Latreille, 1799); 7. 8. 1993.

Abb. 3. *Arctosa cinerea* (Fabricius, 1777); ♀; 31. 5. 1993.

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

umherlaufend) wurde am 16. 7. 1994 ein juveniles Tier gefunden. Nach D. MATZKE (mdl. 1993) konnte diese Spinne auch schon zuvor von Leipziger Entomologen festgestellt werden.

Zum Vorkommen von *Arctosa*-Arten auf Bergbauflächen liegen unterschiedliche Befunde vor. Während v. BROEN & MORITZ (1965) bzw. DUNGER (1968) keine der beiden Species für die untersuchte tertiäre Rohbodenkippe bei Böhlen angeben, gibt es Fundmeldungen für *A. perita* aus dem Lausitzer Revier (z. B. HÖREGOTT 1958, 1959; PFÜLLER & PFÜLLLER 1984). Desgleichen erbrachten jüngere Fallenfänge im ehemaligen Tagebau Königsaue (Sachsen-Anhalt) ebenfalls Nachweise für diese Art (BECK et al. 1993). ROBERTS (1993) erwähnt fast schwarze Exemplare von *Arctosa perita* von Kohlehalden in Großbritannien.

Als natürliche Lebensräume gelten für *A. perita* strandhaferbewachsene Dünenabschnitte der Meeresküste und feinsandige Binnenlanddünen (MORITZ 1993) sowie Heidegebiete und Gewässerränder (HEIMER & NENTWIG 1991).

In der Roten Liste der BRD (1984) wird sie als „Gefährdet" geführt.

A. cinerea bewohnt zwei sehr unterschiedliche Lebensräume (BELLMANN 1992): kiesige Ufer der Alpen- und Mittelgebirgsbäche sowie Dünen an der Meeresküste. Hier vikariiert sie (nach KNÜLLE 1953) mit der Dünenart *A. perita,* da sie durch ihre höheren Feuchtigkeitsansprüche auf den wassernahen Strand beschränkt ist.

Durch die Zerstörung der meisten natürlichen Uferbiotope (z. B. durch Fließgewässerbegradigungen) sind die verfügbaren Lebensräume für diese große Wolfsspinne stark geschrumpft und sie ist in Deutschland ein relativ seltenes Tier (BAEHR & BAEHR 1987). In der Roten Liste der BRD (1984) wird sie als „Stark gefährdet" eingestuft. Laut Bundesartenschutz-Verordnung (1989) ist sie geschützt und vom Aussterben bedroht.

Literatur

BAEHR, B. & BAEHR, M. (1987): Welche Spinne ist das? Kleine Spinnenkunde für jedermann. – Stuttgart.

BECK, H.-J., BECK, P. & DRESCHER, C. [Hauptbearbeiter] (1993): Biologische Fachbeiträge (Vegetationskunde, Zoologie) für die Naturschutzplanung im ehemaligen Braunkohlentagebau Königsaue/Landkreis Aschersleben, Sachsen-Anhalt. – Unveröff.

BELLMANN, H. (1992): Spinnen beobachten – bestimmen. – Augsburg.

BLISS, P. & SACHER, P. (1986): Bibliographie zur Spinnenfauna der Deutschen Demokratischen Republik (Arachnida: Araneae). – Hercynia N. F., Leipzig **23,** 1, 55–71.

BLISS, P. & SACHER, P. (1989): Bibliographie zur Spinnnfauna der Deutschen Demokratischen Republik (Arachnida: Araneae, Opiliones, Pseudoscorpiones). 1. Nachtrag. – Hercynia N. F. Leipzig **26,** 2, 182–189.

BLISS, P. & SACHER, P. (1992): Bibliographie zur Spinnentierfauna der ostdeutschen Bundesländer (Arachnida: Araneae, Opiliones, Pseudoscorpiones). Schluß. – Ent. Nachr. Ber. **36,** 175–183.

BROEN, B. VON & MORITZ, M. (1965): Spinnen (Araneae) und Weberknechte (Opiliones) aus Barberfallen von einer tertiären Rohbodenkippe im Braunkohlenrevier Böhlen. – Abh. Ber. Naturk. Mus. Görlitz **40,** VI/1–15.

DUNGER, W. (1968): Die Entwicklung der Bodenfauna auf rekultivierten Kippen und Halden des Braunkohlentagebaues. – Abh. Ber. Naturk. Mus. Görlitz **43,** II/1–256.

HARMS, K. H. (1984): Rote Liste der Spinnen (Araneae). In: BLAB, J., NOWAK, E., TRAUTMANN, W. & SUKOPP, H.: Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. – Greven.

HEIMER, S. & NENTWIG, W. (1991): Spinnen Mitteleuropas. Ein Bestimmungsbuch. – Berlin und Hamburg.

HÖREGOTT, H. (1958): Arachnologische Studien auf den Sandfluren bei Kleinsaubernitz (Oberlausitz). – Natura Lusatica H. 4, 20–35.

HÖREGOTT, H. (1959): *Labidura riparia* Pall. (Dermaptera), ein Bewohner extremer Lebensstätten in der Lausitz. – Mitteilungsbl. Insektenk. **3,** 41–43.

KNÜLLE, W. (1953): Zur Ökologie der Spinnen an Ufern und Küsten. – Z. Morph. Ökol. Tiere **42,** 117–158.

MARTIN, D. (1988): Checklist der Spinnenfauna der DDR (Arachnida: Araneae) – Stand Juni 1988. Manuskr.

MORITZ, M. (1993): Klasse Arachnida Spinnentiere. In: KÜHLMANN, D., KILIAS, R., MORITZ, M., RAUSCHERT, M.: Wirbellose Tiere Europas außer Insekten. (Beobachten und Bestimmen). – Radebeul.

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

PFÜLLER, R. & PFÜLLER, B. (1984): Faunistisch-ökologische Untersuchungen an Spinnen (Araneae) auf der Insel des Tagebaurestsees Olba/Oberlausitz. – Ent. Nachr. Ber. **28,** 13–23.
ROBERTS, M. J. (1993): The spiders of Great Britain and Ireland. Part I.

Eingegangen am 25. 10. 1994

Dipl.-Biol. DIETMAR KLAUS, Heimstätten 10, D-04571 Rötha

Zur Ausbreitung der Wespenspinne *(Argiope bruennichi)* im Altenburger Lößhügelland. – Die Wespenspinne, *Argiope bruennichi* (Scopoli), hat ihr ehemals brandenburgisches Restareal jüngst rasch südwärts bis an die sächsisch-thüringischen Mittelgebirge erweitert. Im Jahre 1990 verlief ihre Ausbreitungsfront von WNW nach ESE durch das Altenburger Lößhügelland, so daß die Südhälfte dieses ca. 1000 km² großen Beobachtungsgebietes noch unbesiedelt war (Abb. 1 in HÖSER 1993). 1992 erreichte nun die Ausbreitungsfront bei Wolperndorf das Tal der Zwickauer Mulde (im Flußabschnitt zwischen Rochlitz und Glauchau). Damit hatte sie das Einzugsgebiet der mittleren Pleiße von Norden (150 m ü. NN) nach Süden (300 m ü. NN), in Richtung Erzgebirgsbecken und Erzgebirge, im Laufe von drei bis fünf Jahren durchschritten.

Im März 1993 konnten die ersten Kokons bei Wolperndorf und Franken festgestellt werden, wo die Talhänge der kurzen Nebenbäche ans Haupttal der Zwickauer Mulde anschließen. Das Hinterland dieses Teils der Ausbreitungsfront war zu dieser Zeit nahezu lückenlos besiedelt, so die Talhänge der östlichen Nebenbäche der Wyhra bachaufwärts bis in die Quellbereiche: die Hänge am Heidelbach bei Jückelberg, am Frohnsdorfer Bach bei Garbisdorf und am Bach östlich von Göpfersdorf. Größere Wespenspinnen-Bestände gab es etwa 4 km hinter den Vorposten, z. B. in einem westwärts auslaufenden Nebentälchen (südlich Frohnsdorf) auf ca. 800 m² des südexponierten Wiesenhangs mehr als 550 Kokons.

Gleichzeitig hatte *Argiope bruennichi* die Oberläufe der Osterländischen Bäche, d. h. der linksseitigen Nebenflüsse der Pleiße bei Altenburg, erreicht: Hinter der hier südwestwärts vorrückenden Ausbreitungsfront konnten im Februar 1993 am Oberhang des Tals der Sprotte bei Schmölln (Deponie Kapsgraben) auf ca. 300 m² Wiese über 100 Kokons gezählt werden. Die Quellgebiete dieser Bäche, in der Ackerlandschaft gelegen, wurden spätestens 1993 erreicht (z. B. am Kleinen Jordan bei Meucha).

Im Gegensatz zu 1990 konnte inzwischen auch die Besiedlung der Hänge an der Pleiße südlich von Gößnitz nachgewiesen werden. So erreichte die Art 1994 oder früher den Talabschnitt am Nordrand von Crimmitschau (Goseler Aue), und die größte Bestandesdichte dieses Talkessels gab es auf dem südwestexponierten Hang zwischen Gößnitz und Hainichen: im April 1995 auf ca. 500 m² Wiese über 100 Kokons.

Die noch 1991 von einer Besiedlung ausgeschlossenen (bis 12 km²) großen Lücken auf den überwiegend ackerbaulich genutzten Höhenrücken im Hinterland der Ausbreitungsfront wurden 1992 im wesentlichen geschlossen, auch der Bereich der Staugley-Böden zwischen dem Forst Stöckigt und den Eschefelder Teichen. Bemerkenswert ist, daß im Pleiße-Gebiet nordöstlich von Altenburg drei Jahre nach dem Durchgang der Ausbreitungsfront ein Rückgang in der Häufigkeit der Wespenspinnen auf unveränderten, zuvor gut besetzten Flächen auffiel. Auf 4 großen Kontrollflächen (0,5 bis 3 ha) hatten die Bestände 1993/94 nur 10 bis 20 Prozent der Größe von 1990.

Auch die neueren Beobachtungen im Untersuchungsgebiet bestätigen die schon mitgeteilten Befunde zur Habitatpräferenz der Wespenspinne (HÖSER 1992): Die Kokons wurden im Altenburger Lößgebiet vorwiegend an Knaulgras *(Dactylis glomerata)* und an den Oberhängen gefunden.

Literatur

HÖSER, N. (1992): Befunde zur Habitatpräferenz der Wespenspinne, *Argiope bruennichi.* – Arachnol. Mitt. (Basel) **3,** 54–56.
HÖSER, N. (1993): Ausbreitung und Habitatpräferenz der Wespenspinne, *Argiope bruennichi,* im Altenburger Lößhügelland. – Mauritiana **14,** 25–32.

Eingegangen am 14. 8. 1995

Dr. NORBERT HÖSER, Mauritianum, PSF 1644, D-04590 Altenburg/Thür.

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

Zum Vorkommen des Springfroschs (Rana dalmatina) bei Altenburg. – Das westsächsische Kleinareal des Springfrosches (*R. dalmatina* Bonaparte) hat nach bisherigen Kenntnissen im ostthüringischen Pleißenland bei Altenburg seine Südgrenze vor dem Erzgebirge. Der ostdeutsche Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien (SCHIEMENZ u. GÜNTHER 1994) erfaßt als südwestlichsten Fund den Erstnachweis für das Altenburger Gebiet. Dieser Fund gelang am 28. 7. 1985 auf einer Glatthaferwiese in der Aue der Pleiße bei Windischleuba (N. HÖSER; Meßtischblatt-Quadrant 4940/4). Er blieb trotz alljährlicher Suche nach der Art und ihrem Laichplatz lange Zeit der einzige der Altenburger Umgebung (vgl. NAUMANN 1990). Erst ab 1994 kam es zu weiteren sicheren Nachweisen der seltensten Froschart der Region. So konnten am 5. 3. 1994 ein ad. im Deutschen Holz (4941/3) und am 15. 9. 1994 ein ad. am nördlichen Rand des Leinawaldes (5041/1) beobachtet werden, beide im Stieleichen-Hainbuchen-Wald. Diese zwei Funde und der von 1985 liegen in einem Dreieck von ca. 3 km Seitenlänge.

Zugehörige Laichplätze wurden erst 1995 entdeckt: Am 2. 4. 1995 konnten an der südlichen Spitze des Fundpunkt-Dreiecks, in einem Graben des Leinawaldes, nur wenige Meter vom nordwestlichen Waldrand entfernt (5041/1; Stellario-Carpinetum), 18 Laichklumpen gefunden werden, unter denen sich mindestens acht Springfrösche, z. T. im Amplexus, aufhielten. Das Gewässer war hier nach dem Abfluß der Schmelzwässer etwa noch zwei Dezimeter tief, nur schwach fließend, und hatte Rückstau durch Totholz. Der Fund belegt im Vergleich zu SCHIEMENZ u. GÜNTHER (1994) eine geringfügige Erweiterung des Springfrosch-Areals um einen Meßtischblatt-Quadranten nach Süden. Etwa 100 Meter grabenaufwärts befanden sich einige Laichballen mit den wesentlich kleineren Eiern des Moorfroschs *(R. arvalis)*, daneben ad. Moorfrösche im Amplexus und einzelne ♂♂ dieser Art. In diesem Graben waren in mehreren vorangegangenen Jahren ausschließlich Moorfrösche beim Ablaichen beobachtet worden.

Ein zweiter Laichplatz des Springfroschs wurde am 8. 4. 1995 am Rande einer Viehweide an der Westseite des o. g. Dreiecks entdeckt, d. h. in der Aue der Pleiße (4940/4), wo sich in einem Altwasser des Spannerbachs drei Springfrösche, davon zwei im Amplexus, und mehrere arttypische Laichklumpen befanden. Fast alle Laichklumpen trugen einen feinen Lößschleier, der vom Zutritt trüben Niederschlagswassers bis zum 3. April stammte, so daß die Laichzeit jener vom erstgenannten Laichplatz entspricht. Alle Laichklumpen befanden sich am Gewässergrund, und die Mehrzahl, vor allem die im Zuflußbereich, bestand aus nur 10 bis 50 Eiern. Der Lößbelag hatte sie sichtbar gemacht, die man wahrscheinlich sonst übersehen hätte. Grasfroschlaich *(R. temporaria)* gab es hier nicht, was den Rückgang dieser Froschart unterstreicht (vgl. HÖSER 1989).

Im April des Vorjahres war gemeldet worden, daß „einzelne Springfrösche" an einen Krötenzaun im Ostteil des Leinawaldes („Märchensee"; 5041/1) gelangt wären (WINKLER, in litt.). Der Hinweg dieser Frösche war ostwärts gerichtet, führte also in die Gegenrichtung des erstgenannten Laichplatzes am nordwestlichen Waldrand. Daraus kann auf einen dritten Laichplatz geschlußfolgert werden, der ca. 3 km südöstlich vom erstgenannten (in 5041/1) liegt. Seinem Einzugsbereich gehört wahrscheinlich das bestockte Tal des Oberen Teichgrabens an, möglicherweise auch das vom Unteren Teichgraben. Vom Einzugsgebiet des Laichplatzes am nordwestlichen Waldrand ist es durch einen ca. 20 m hohen Sporn getrennt, der von andersartigen, teilweise von Kiefern beherrschten Forstgesellschaften bestockt ist.

In einer Spurrinne am Nordrand des Leinawaldes (in 4941/3) hielten sich am 2. 4. 1995 einzelne Springfrösche auf.

Literatur

HÖSER, N. (1989): Zum Rückgang des Grasfrosches, *Rana temporaria*, bei Altenburg. – Mauritiana **12**, 276.

NAUMANN, E. (1990): Herpetofauna des Kreises Altenburg. – Arbeitsheft Nr. 8, Kulturbund e. V., Leipzig.

SCHIEMENZ, H., und R. GÜNTHER (1994): Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Ostdeutschlands (Gebiet der ehemaligen DDR). – Rangsdorf.

Eingegangen am 10. 4. 1995

Dipl.-Biol. Dr. NORBERT HÖSER, Mauritianum, Postfach 1644, D-04590 Altenburg/Thür.

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

Zur Siedlungsdichte des Neuntöters *(Lanius collurio)* in der Ackerlandschaft. – Der Neuntöter besiedelt in Mitteleuropa offene Landschaften, die gut mit Büschen, Einzelbäumen und mit einer mäßig entwickelten Krautflora ausgestattet sind. Als Neststandort werden bevorzugt Dornenbüsche gewählt. Im ehemaligen Landkreis Zeitz befanden sich zwischen 1983 und 1994 fast 90% aller gefundenen Nester in Heckenrosenbüschen. Da derartige Florenelemente in der Ackerlandschaft nur spärlich vorhanden sind, ist der Neuntöter hier selten als Brutvogel anzutreffen.

Die Ackerlandschaft südlich von Meuselwitz im Landkreis Altenburg wird zwischen der Stadt Meuselwitz und der Ortschaft Kleinröda von einem Teil einer stillgelegten Bahnstrecke (Meuselwitz–Ronneburg) in nord-südlicher Richtung durchzogen. Der Gleiskörper ist entfernt worden. Teilweise sind noch Reste der Gleisbettung vorhanden. Damm- und Einschnittböschungen weisen eine üppige Krautvegetation auf. Die abwechselnde, die alte Bahnstrecke begleitende Baum- und Strauchschicht bilden unter anderem: Schwarzpappel *(Populus nigra)*, Birke *(Betula pendula)* und einzelne Obstbäume sowie Heckenrose *(Rosa canina)*, Schwarzer Holunder *(Sambucus nigra)* und Weißdorn *(Crataegus monogyna)*. An die Bahnstrecke grenzten im Frühjahr 1994 Weizen-, Rüben- und Maisschläge zu Anteilen von ca. 50%, 25% und 25% an.

Bei der im Mai/Juni 1994 durchgeführten Brutvogelkartierung (km^2-Kartierung Altenburger Land 1991–1994) konnten an diesem ehemaligen Bahnstreckenabschnitt (kontrollierte Länge: 3,3 km) elf Neuntöterreviere registriert werden. Da Neuntöter besonders nach Zeitigung der Gelege oft sehr empfindlich auf Störungen reagieren, ist eine nochmalige Überprüfung der Reviere (Nestsuche) erst Ende Juni/Anfang Juli erfolgt. Dabei wurden acht Nester in Heckenrosenbüschen und drei Nester in Weißdornbüschen gefunden. Neststandorte häuften sich besonders in den Bereichen der Bahnstrecke, wo der Bedeckungsgrad der angrenzenden Ackerlandschaft zur Reviergründung gering war (Rüben-, Maisschläge), und an Stellen, an denen Feldwege die Strecke begleiten und kreuzen.

Die lineare Dichte betrug damit 1994 hier 3,33 BP/km stillgelegter Bahnstrecke in der Ackerlandschaft. Einige bisher bekannte lineare Siedlungsdichten des Neuntöters aus anderen Gebieten liegen weitaus niedriger: 0,06 BP/km gehölzgesäumter Autobahnstrecke (mit idealer Strauchschicht) in der Ackerflur östlich von Halle (Gnielka 1987); 0,86 und 1,03 BP/km Feldhecke (Plath 1981); 0,13 BP/km Windschutzstreifen in der Friedländer Großen Wiese (Stegemann 1973) und 1,7 BP/km Hecke (Krägenow u. Schwarz 1970).

Der von Bäumen und Sträuchern gesäumte Bahnstrecken-Geländeabschnitt zwischen Stadtgrenze Meuselwitz und Kleinröda ergibt eine Fläche von ca. 7 Hektar. Daraus resultiert eine, allerdings idealisierte, flächenbezogene Dichte von 15,7 BP/10 ha. Diese nur auf die stillgelegte Bahnstrecke lokalisierte Dichte entspricht Werten, die meist nur in Optimalhabitaten gefunden werden, wie z. B. auf Öland (Schweden) mit 24 BP/10 ha (Durango 1956).

Im Meuselwitzer Gebiet sind 1994 auf insgesamt 7 km^2 kontrollierter Ackerflur 20 BP (2,9 BP/km^2) ermittelt worden. Günther (1979) gibt ähnliche Werte für die Feldflur im ehemaligen Bezirk Gera an (2,1 bis 3,7 BP/km^2 Feldflur); für die Ackerlandschaft jedoch nur 0,5 BP/km^2.

Im vorliegenden Fall ist eine eindeutige Zuordnung des untersuchten Gebietes (gehölzreiche, stillgelegte Bahnstrecke in der Ackerflur) zu einer charakteristischen Biotopart nicht zweifelsfrei möglich. Deshalb sind Vergleiche von Siedlungsdichten nur bedingt vollziehbar. Jedoch bleibt der hier festgestellte Bestand des Neuntöters, ob betrachtet als lineare Verbreitung oder Flächendichte in Gehölzstreifen oder bezogen auf die Ackerlandschaft, erfreulicherweise hoch.

Diese und auch Beobachtungen im Zeitzer Gebiet stärken die Ansicht, daß die Siedlungsdichte des Neuntöters dort am größten ist, wo neben den obligaten Dornenbüschen in der offenen Landschaft vor allem Störungen durch den Menschen und Gefahren durch Prädatoren sehr gering sind. Weiterhin fördert die günstige Exposition der Bahnstrecke das Nahrungsangebot (Insekten) und damit die Brutplatzwahl des Neuntöters. Gehölzgesäumte Autobahntrassen haben für diese Art wahrscheinlich als Brutrevier weniger Attraktivität.

Literatur

Durango, S. (1956): Territory in the Red-backed Shrike *Lanius collurio*. – Ibis **98,** S. 476–484.

Gnielka, R. (1987): Die Brutvögel der Autobahngehölze in der Ackerlandschaft bei Halle. – Apus **6,** 244.

Günther, R. (1979): Schwarzstirnwürger – *Lanius minor* Gmelin; Rotkopfwürger – *Lanius senator* L.; Neuntöter – *Lanius collurio* L. – Ber. Avifauna Bez. Gera.

Krägenow,P. u. R. Schwarz (1970): Die Vogelwelt des Kreises Röbel. – Natur, Naturschutz Mecklenburg **8,** 1–93.

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

PLATH, L. (1981): Die quantitativen Vogelbestandsaufnahmen H. Wendts in der nordöstlichen Heide Mecklenburgs im Jahre 1965. – Orn. Rundbrief Mecklenburgs H. 24, 46–55.
STEGEMANN, K.-D. (1973): Quantitative Untersuchungen des Brutvogelbestandes in verschiedenen Gehölzen der Friedländer Großen Wiese im Jahre 1970. – Orn. Rundbrief Mecklenburgs H. 14, 27–36.

Eingegangen am 31. 8. 1994

ROLF WEISSGERBER, H.-Lindner-Straße 2, D-06712 Zeitz

Avifaunistische Notizen aus den Flußgebieten von Großer Kokel, Mureş, Crişul Alb und Olt. – Vier Expeditionen nach Siebenbürgen, die in der Hauptsache bodenzoologischen Untersuchungen gewidmet waren, brachten 1993 und 1994 als Nebenergebnis auch avifaunistische Beobachtungen. Einige davon sollen hier mitgeteilt werden, obwohl es nur Randnotizen sind. Nach seltenen Arten wurde nicht gesucht, und es liegen viele Einzelnotizen vor, die hier nicht aufgeführt werden, weil sie für sich allein zur Zeit kaum mitteilenswert sind, vielleicht aber späterhin, wenn sie zu einem Ganzen gefügt werden können.

Die Expeditionen fanden jeweils im Juni und Oktober statt. Ständige Teilnehmer waren Mike JESSAT und der Verfasser, gelegentlich nahmen Ulrich POLLER, Jens KIPPING und Michael HÖSER teil. Mit Hinweisen zu Natur, Avifauna und Landeskunde Siebenbürgens war uns Peter WEBER (Muzeul Muncipal Medias) behilflich, dem wir auch für seine herzliche Gastfreundschaft danken.

Soweit eindeutig, werden im folgenden nur die deutschen Vogelnamen genannt (vgl. WOLTERS 1975–1982). Manchmal ist nur ein Teil der notierten Artenliste aufgeführt („u. a.").

Flußgebiet der Großen Kokel (Tîrnava Mare):

Vărşag, Tal des Großbrunnenbachs (Nagykútpatak): 21. 6. 93: 1 Kernbeißer, bei 1000 m ü. NN 2 Tannenhäher; 22. 6. 93: bei 950 m ü. NN im Mischwald (Fichte dominant) u. a. viele Rotkehlchen, Amseln, Singdrosseln, Wintergoldhähnchen, 2 Misteldrosseln, 4 ♂♂ Tannenmeisen singend, 4 Kolkraben; 22. und 24. 6. 93: bei 850 m ü. NN 1 Wiedehopf; 24. 6. 93: bei 700 m ü. NN füttert eine Misteldrossel, im Buchenwald bei 1100 m ü. NN Grauspecht; 25. 6. 93: im Quellbereich des Großbrunnenbachs bei 950 m ü. NN 1 ♂ Fitis singend, viele ♂♂ Zilpzalpe, Singdrosseln, Amseln, einzelne Misteldrosseln und Tannenhäher, desweiteren mehrere Gimpel und zahlreiche Buchfinken, Zaunkönige, Heckenbraunellen und Mönchsgrasmücken, im Hochwald auf ca. 1 km² Fläche 8 ♂♂ Tannenmeisen, 2 ♂♂ Haubenmeisen, ca. 40 ♂♂ Wintergoldhähnchen gehört, bei 1000 m ü. NN am Rande eines lockeren Bestandes alter Buchen 2 ♂♂ Klappergrasmücken und mehrere Feldsperlinge. Am 26. 6. 93 konnten auf 4 km Lauf des Großbrunnenbachs 12 Reviere der Bergstelze registriert werden.

Hutung oberhalb von Vărşag: 26. 6. 93: bei 900 m ü. NN 2 Wiedehopfe, 1 ♂ Heidelerche, 4 Misteldrosseln, 5 Bergstelzen-Reviere auf ca. 1 km² Fläche.

Vărşag: 23. 6. 93: Rauchschwalben und Hausrotschwänze sind Brutvögel; 25. 6. 93: 1 Wasseramsel am Großbrunnenbach.

Tal der Großen Kokel unterhalb von Vărşag: 23. 6. 93: Auenwiesen 2 km unterhalb von Varsag u. a. 1 Schwarzstirnwürger, 2 ♂♀ Rotrückenwürger, 1 ♂ Goldammer, 1 Braunkehlchen, 1 Bergstelze; 25. 6. 93: auf 3 km Talstrecke ca. 10 Reviere des Rotrückenwürgers, an der Kokel 1 Flußuferläufer.

Rechter Talhang der Großen Kokel bei Beteşti (nahe Porumbenii Mari): 22. 6. 94: auf ca. 10 ha randlichen Laubmischwaldes 1 Schreiadler, 1 Mäusebussard, 1 Habicht, 1 ♂ Turteltaube, 2 ♂♂ Buntspechte, 2 ♂♂ Pirole, mehrere Eichelhäher und ♂♂ Zilpzalpe, jeweils mehr als 5 ♂♂ Garten- und Mönchsgrasmücken, 2 ♂♂ Singdrosseln und 5 ♂♂ Amseln, 1 Misteldrossel, 4 ♂♂ Rotkehlchen, 1 ♂ Zaunkönig, mehrere Kleiber, 1 Schwanzmeise, 2 ♂♂ Sumpfmeisen; 23. 6. 94: auf ca. 5 ha hängigem Wiesengelände am Waldrand 1 ♂ Wachtelkönig, 1 ♂ Rebhuhn, 2 ♂♂ Wachteln, 1 Grünspecht, 1 Wendehals, 1 ♂ Heidelerche, 3 ♂♂ Baumpieper, 1♂ Wiesenpieper, 2 Bachstelzen, 2 ♂♂ Sumpfrohrsänger, 2 ♂♀ Rotrückenwürger, 2 ♂♀ Braunkehlchen, 5–6 ♂♂ Goldammern, 1 Weißstorch als Nahrungsgast. Nachts ruft in der Umgebung 1 Zwergohreule.

7.–9. 10. 94: in demselben Wiesengelände und Randbereich des Laubmischwaldes 2 Graureiher, 2 Mäusebussarde, 1 Habicht, 40 Ringeltauben, 1 Waldkauz, 1 Grünspecht, 1 Kleinspecht, 3 Heidelerchen, 2 Bachstelzen, 2 Stare, ca. 15 Eichelhäher, 4 Kolkraben, 2 Elstern, 10 Rotkehlchen, 10 Amseln, 30 Singdrosseln, 3 Misteldrosseln, 2 Wacholderdrosseln, 2 Sumpfmeisen, 1 Tannenmeise, viele Kohl- und Blaumeisen, 7 Schwanzmeisen, mehrere Kleiber und Waldbaumläufer, ca. 400

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

Buchfinken, 6 Kernbeißer, 130 Erlenzeisige, 2 Birkenzeisige, 30 Goldammern. Hier konnte M. JESSAT am 8. 10. 94 einen Schlangenadler *(Circaetus gallicus)* sehen, der in etwa 30 m Höhe in südöstlicher Richtung vorbeiflog und die typische Rufreihe „iook, iook, ..." hören ließ.

Aue der Großen Kokel bei Hoghilag (westlich Sighişoara): 17. und 18. 10. 93 am Fluß auf ca. 500 m Strecke 17, 14 Stockenten und 1 Knäkente, 1 Bekassine, 1 Flußregenpfeifer, 1 Waldwasserläufer, 2 Eisvögel, in der Aue auf einem 500 m breitem Transsekt 2 Mäusebussarde, 4 ♂♂ Fasane, 1 Grünspecht, 1 Grauspecht, 1 Heidelerche, 3 Wiesenpieper, 1 Bachstelze, 1 Raubwürger, 30 Stare, 10 Eichelhäher, 35 Elstern, 150 Nebelkrähen, 50 Dohlen, 1 Kolkrabe, 1 Zaunkönig, viele Laubsänger, 1 ♂ Zilpzalp, 1 Gartenrotschwanz, 2 Rotkehlchen, mehrere Amseln, 7 Singdrosseln, 1 Misteldrossel, 2 Sumpfmeisen, 5 Schwanzmeisen, 70 Feldsperlinge, 100 Buchfinken, 1 Bergfink, 3 Erlenzeisige, 6 Stieglitze, 1 Bluthänfling, 6 Goldammern.

23. 6. 94: am Fluß ebenda 2 Stockenten, 1 Flußregenpfeiler, 1 Eisvogel, 1 Dorngrasmücke, 1 Klappergrasmücke, mehrere Gartengrasmücken, 1 Eichelhäher, 5 Elstern.

Tal des Waldhüttenbachs (bei Valchid) in 2 km Entfernung vom eben genannten Abschnitt der Großen Kokel: 17. und 18. 10. 93: u. a. 1 Habicht, 1 Grünspecht, 1 Grausprecht, 1 Buntspecht, 2 Sumpfmeisen, 2 Weidenmeisen, 40 Erlenzeisige, 10 Goldammern.

Vecerd (südlich von Mediaş): 24. 6. 94: 2 Schreiadler kreisen.

Visa-Tal bei Şeica Mare: 19. 6. 94: u. a. auf ca. 10 ha Fläche mit bachbegleiteten Laubgehölzen und überwiegend landwirtschaftlicher Nutzung 1 Grünsprecht, 1 Kuckuck, 1 ♂ Pirol, 220 Dohlen, 10 Elstern, 1 ♂ Feldschwirl, 1 ♂ Braunkehlchen, mehrere ♂♂ Gartengrasmücken, Mönchsgrasmücken, Dorngrasmücken, ca. 10 ♂♂ Goldammern; 24. 6. 94: 1 Bienenfresser.

Teichgebiet bei Mîndra (nördlich von Sibiu): 24. 6. 94: u. a. 2 Haubentaucher, 1 ♂ Zwergtaucher, 1 Zwergdommel, mehr als 10 Bläßrallen beim Nestbau, mehrere Bienenfresser, 6 ♂♂ Drosselrohrsänger, 10 ♂♂ Teichrohrsänger, 1 ♂ Schilfrohrsänger.

Ausmündungsbereich eines südlichen Nebentals (Valea Mare) der Großen Kokel ca. 6 km westlich Copşa Mică: 15. und 16. 10. 93: 2 immat. Schelladler kreisen bei guter Sicht (16. 10.), auf 1 km² Talfläche mit Grünland und Laubgehölzen, 5 Mäusebussarde, 1 Sperber, 1 Turmfalke, 1 ♂ Fasan, 2 Grünspechte, 2 Buntspechte, 2 Heidelerchen, 6 Bachstelzen, 2 Raubwürger, 15 Eichelhäher, 20 Elstern, 9 Kolkraben, 1 Zaunkönig, 2 ♂♂ Zilpzalpe, 2 ♂♂ Fitise, mehrere Rotkehlchen, Amseln, 10 Singdrosseln, 5 Rotdrosseln, 7 Misteldrosseln, 6 Sumpfmeisen, 2 Tannenmeisen, viele Kohlmeisen, 4 Schwanzmeisen, viele Kleiber, 2 Feldsperlinge, ca. 100 Buchfinken, 10 Bergfinken, 4 Kernbeißer, 7 Erlenzeisige, 10 Stieglitze, 15 Goldammern, 4 Rohrammern.

Crăciunelu de Jos: 19. 6. 94: 1 Weißrückenspecht.

Flußgebiet des Mureş:

Im lückigen Laubmischwald eines nördlichen Nebentales des Mureş bei Bozeş: 25. 6. 94: am Fluß 1 Flußuferläufer, 1 Bergstelze, ca. 15 Bachstelzen, 2 Wasseramseln, im Wald auf ca. 20 ha u. a. 1 Ringeltaube, 1 Grünspecht, 1 Grauspecht, 1 Blutspecht, 3 Buntspechte, 4–6 Pirole, 3 ♂♂ Tannenmeisen, mehr als 4 ♂♂ Sumpfmeisen und 20 Feldsperlinge, auf Waldblößen 2 Heidelerchen und 2 Bienenfresser, nachts ruft 1 Zwergohreule.

Eichenmischwald und Buchenwald bei Slatina de Mureş: 25. und 26. 6. 94: auf ca. 10 ha Mischwald u. a. 2 Ringeltauben, 1 Kuckuck, 1 Waldkauz, 1 Grauspecht, 1 Mittelspecht, 1 Schwarzspecht, mehrere Buntspechte, 5 ♂♂ Zaunkönige, ca. 10 ♂♂ Mönchsgrasmücken, 1 ♂ Gartengrasmücke, mehr als 10 ♂♂ Zilpzalpe und ca. 10 ♂♂ Tannenmeisen, 1 ♂ Gartenbaumläufer, am Bach 1 Bergstelze.

Wiese bei Slatina de Mureş: 25. 6. 94: u. a. 1 ♂ Wachtelkönig, 1 ♂ Ortolan.

Aue des Mureş bei Odvos (10 km östlich von Lipova): 10. 10. 94: am Mures 1 Eisvogel, 1 Bergstelze; auf ca. 1 km² Fläche von Grün- und Ackerland mit Hecken und wenig Gehölzen 5 Mäusebussarde, 2 Turmfalken, 5 Fasane, 1 Grünspecht, 1 Grauspecht, 3 Buntspechte, 3 Heidelerchen, 10 Feldlerchen, 3 Bachstelzen, 35 Eichelhäher, 60 Elstern (Schlafplatz), 1 Kolkrabe, 1 ♂ Zilpzalp, 20 Rotkehlchen, 30 Amseln, 200 Singdrosseln, 50 Rotdrosseln, 20 Sumpfmeisen, 10 Schwanzmeisen, viele Kohl- und Blaumeisen, 2 Kleiber, 1 Gartenbaumläufer, 850 Feldsperlinge, 500 Buchfinken, 10 Bergfinken, 20 Kernbeißer, 50 Erlenzeisige, 180 Goldammern.

Aue des Mureş bei Şoimoş (östlich von Lipova): auf ca. 5 ha Grünland mit aufgelichtetem Auenwaldrest 14. 10. 93: u. a. 2 Graureiher, 1 ♂ Habicht, 2 Eisvögel, 1 Grauspecht, 2 Heidelerchen, 4 Feldlerchen, 6 Misteldrosseln, 30 Feldsperlinge, 30 Buchfinken, 2 Bergfinken, 20 Goldammern.

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

18. 6. 94: auf derselben Fläche u. a. 1 Eisvogel, 8 Bienenfresser, 1 ♂♀ Grauspecht, 2 Buntspechte, 1 Blutspecht, 1 Wendehals füttert, 1 Bergstelze, 2 Bachstelzen, 2 ♂♀ Rotrückenwürger, 2 Pirole, 3 Eichelhäher, 1 Kolkrabe, 2 ♂♂ Nachtigallen, 2 Singdrosseln, 2 ♂♂ Sumpfmeisen, viele Feldsperlinge, 1 ♂ Goldammer, am Fluß 3 Graureiher, 6 Flußregenpfeifer.

11. 10. 94: auf derselben Auenfläche 4 Mäusebussarde, 3 Eisvögel, 1 Grünspecht, 1 Grauspecht, 2 Buntspechte, 1 Blutspecht, 1 Kleinspecht, 1 Schwarzspecht, 2 Heidelerchen, 4 Wiesenpieper, 45 Bachstelzen, je 10 Eichelhäher und Elstern, 2 Kolkraben, 1 Misteldrossel, 2 Sumpfmeisen, 14 Schwanzmeisen, 2 Gartenbaumläufer, 3 Waldbaumläufer (?), 200 Feldsperlinge, 300 Buchfinken, 100 Bergfinken, 40 Goldammern.

Aue des Mureş bei Semlac (westlich von Arad): 26. 6. 94: in ca. 5 ha lichtem Eschen-Pappel-Auenwald mit Flußufer u. a. 1 Schwarzmilan (Horst auf einer Esche), 2 Flußregenpfeifer, 1 ♂ Turteltaube, 2 Kuckucke, 2 Waldkäuze, 13 Bienenfresser, 2 Wiedehopfe, 2 Mittelspechte, 1 Kleinspecht, ca. 5 Baumpieper, 8 Pirole, 3 ♂♂ Drosselrohrsänger. ca. 10 ♂♂ Mönchsgrasmücken, 3 ♂♂ Sprosser, 2 ♂♂ Sumpfmeisen, 1 ♂ Tannenmeise, mehrere ♂♂ Goldammern, am Rand 2 ♂♂ Grauammern.

Flußgebiet des Crişul Alb:

Teichgebiet zwischen Chişineu Criş und Socodor: 22. 10. 93: siehe Höser et al. (1994); 18. 6. 94: 9 Haubentaucher, 3 Schwarzhalstaucher, 1 Zwergtaucher, 19 Seidenreiher, 9 Graureiher, 3 Weißstörche, 40 Stockenten, 1 ♂ Knäkente, 1 ♀ Rohrweihe, 4 Mäusebussarde, 1 Turmfalke, 2 Flußregenpfeifer (1 brütet), 1 Dunkler Wasserläufer, 2 Rotschenkel, 2 immat. Weißkopfmöwen *(Larus cachinnans)*, 30 Lachmöwen, 14 Trauerseeschwalben, ca. 10 Weißbartseeschwalben, 1 Flußseeschwalbe, 6 Kuckucke, ca. 10 ♂♀ Haubenlerchen, 10 Rauchschwalben, ca. 10 Schafstelzen, 10 Teichrohrsänger, 6 Drosselrohrsänger, ca. 30 Schilfrohrsänger (einige fütternde), 800 Stare, 30 Saatkrähen, 2 Nebelkrähen, 4 Elstern, 2 Stieglitze, 10 Rohrammern.

12. 10. 94: 8 Haubentaucher, 5 Zwergtaucher, 37 Graureiher, 1185 Stockenten, 2 Löffelenten, 1 Pfeifente, 130 Krickenten, 4 Reiherenten, 1 ♀ Rohrweihe, 29 Bläßrallen, 1 Teichralle, 1 Wasserralle, 3 Sandregenpfeifer, 8 Kiebitzregenpfeifer, 150 Alpenstrandläufer (davon 4 ad.), 1 + mehrere Sichelstrandläufer, 1 Temminckstrandläufer, 1 Sanderling (Winterkleid), 2 Waldwasserläufer, 1 Dunkler Wasserläufer, 4 Grünschenkel, 3 Rotschenkel, 14 Kampfläufer, 3 Bekassinen, 52 Große Brachvögel, 3 Regenbrachvögel, 1 Schmarotzerraubmöwe *(Stercorarius parasiticus)*, 45 Lachmöwen, 1 Weißbartseeschwalbe, 1 Türkentaube, 1 Weißrückenspecht an einer Pappel, 6 Haubenlerchen, 2 Wiesenpieper, 3 Bachstelzen, 350 Stare, 10 Saatkrähen, 1 Dohle, 9 Elstern, 2 Schwarzkehlchen, 12 Bartmeisen, 2 Beutelmeisen, 2 Kohlmeisen, 4 Feldsperlinge, 20 Haussperlinge, 10 Goldammern, 2 Rohrammern. Die Teiche fallen durch Gehölzarmut auf.

Flußgebiet des Olt:

Teichgebiet bei Brădeni (Bezirk Sibiu): 19. 10. 93: siehe Höser et al. (1994); 21. 6. 94: 23 ad. und 14 ♂♀ Haubentaucher mit ca. 30 pulli, 2 ad. und 1 ♂♀ Rothalstaucher mit 2 juv., 2 ad. Schwarzhalstaucher, 2 ad. und 2 ♂♀ Zwergtaucher mit 2 pulli, 1 Zwergdommel, 1 Graureiher, 11 Moorenten (8,3), 1 ♀ Tafelente mit 8 pulli, 35 ad. Tafelenten (32,3), 1 Wanderfalke, 160 Bläßrallen (davon ca. 20 ♂♀ mit ca. 45 juv.), 1 Trauerseeschwalbe, 1 Flußseeschwalbe, 1 Schafstelze, 1 ♂ Drosselrohrsänger, 2 ♂♂ Teichrohrsänger, 1 Elster, 2 Nebelkrähen, 2 Dohlen, 1 Schwarzkehlchen.

Tal des Bilea-Bachs nördlich von Cîrţişoara: 19. und 20. 10. 93: auf ca. 50 ha Fläche von Wiesen und lockeren *Salix*-Gebüschen u. a. 1 Rebhuhn, ca. 50 Heidelerchen, 10 Eichelhäher, 40 Elstern, 250 Nebelkrähen, 300 Dohlen, 4 Amseln, ca. 10 Rotdrosseln, 2 Wintergoldhähnchen, je 10 Kohl- und Blaumeisen, 60 Buchfinken, 25 Stieglitze.

19.—21. 6. 94: auf derselben Fläche 1 ♂ Rebhuhn, 2 ♂♂ Wachteln, 1 ♂ Wachtelkönig, mehrere juv. flugunfähige Waldohreulen, 3 ♂♂ Pirole, 6 Elstern, 3 ♂♂ Zilpzalpe, ca. 20 ♂♂ Gartengrasmücken, ca. 10 ♂♂ Mönchsgrasmücken, ca. 20 ♂♂ Sumpfrohrsänger, 2 ♂♂ Rotkehlchen, 4 Bluthänflinge.

Stausee am Olt bei der Mündung des Bilea-Bachs: 20. 6. 94: im Stauwurzelbereich u. a. 8 Graureiher, 2 Schwarzstörche, 1 Grünspecht.

Eine Reihe der vorliegenden Beobachtungen aus dem Monat Juni erlaubt, den kürzlich erschienenen Brutvogel-Atlas Rumäniens (Weber 1994) stellenweise zu ergänzen. Das betrifft unseres Erachtens die Verbreitungskarten von Tafelente, Schwarzmilan, Wachtelkönig, Flußregenpfeifer, Waldkauz, Mittelspecht, Kleinspecht, Baumpieper, Sprosser, Feldschwirl, Schilfrohrsänger, Sumpfrohrsänger,

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

Teichrohrsänger, Gartengrasmücke, Sumpfmeise, Tannenmeise, Gartenbaumläufer und wahrscheinlich auch Wiesenpieper. Es sei darauf hingewiesen, daß der Gartenbaumläufer *(Certhia brachydactyla)* offenbar zumindest im Banat Brutvogel ist.

Literatur

HÖSER, N., JESSAT, M., und M. HÖSER (1994): Avifaunistische Notizen von zwei Teichgebieten in Siebenbürgen und in der Crisana (Rumänien). – Mauritiana **15,** 61

WEBER, P. (ed., 1994): Atlasul provizoriu al păsărilor clocitoare din România. – Publ. Soc. Ornitol. Romane **2,** Medias

WOLTERS, H. E. (1975–1982): Die Vogelarten der Erde. – Hamburg und Berlin

Eingegangen am 18. 4. 1995

Dipl.-Biol. Dr. NORBERT HÖSER, Mauritianum, PSF 1644, D-04590 Altenburg/Thür.

Brutzeitbeobachtungen des Birkenzeisigs *(Carduelis flammea)* im Altenburger Land – Im Rahmen der Brutvogelkartierung konnte am 24. 5. 1994 in Altenburg ein Pärchen Birkenzeisige beobachtet werden. Das Paar hielt sich kurze Zeit in einem Garten nahe des Friedhofs auf. Es besuchte einen Gartenteich, wo beide tranken. Die Suche des Brutreviers im Umfeld des Gartens, so z. B. auf dem Friedhof, blieb ohne Erfolg. Zahlreiche große Gärten konnten jedoch vom Autor nur von außen eingesehen bzw. „abgehört" werden, so daß reichlich gut strukturierte Grünräume nur mangelhaft untersucht blieben.

Ebenfalls bei der Brutvogelkartierung wurde 1995 in Gößnitz am rechten, westexponierten Talhang der Pleiße ein Revier des Birkenzeisigs festgestellt. Erstmals am 30. 4. 1995 konnte dort ein Paar beobachtet und der Reviergesang des Männchens gehört werden. (N. HÖSER). Das Paar war noch am 25. 5. anwesend. Der Brutplatz blieb unbekannt, war aber in den Gärten nördlich von Friedhof und Kirche zu erwarten.

Die Beobachtungen reihen sich in die von HÖSER (1993) erwähnten Brutzeitbeobachtungen und angeführten Brutnachweise aus der Altenburger Umgebung ein.

Literatur

HÖSER, N. (1993): Ein weiterer Brutnachweis des Birkenzeisigs *(Carduelis flammea)* bei Altenburg. – Mauritiana (Altenburg) **14,** 3, S. 299

Eingegangen am 27. 10. 1995

MIKE JESSAT, Mauritianum, PSF 1644, D-04590 Altenburg/Thür.

Schlafplatz für Saatgänse und Bläßgänse *(Anser fabalis, A. albifrons)* im Herbst und Winter 1994/95 am Stausee Windischleuba. – Dieses Mal war das Hauptbecken des Windischleubaer Pleiße-Stausees mindestens vom 24. 10. 94 bis zum 3. 3. 95 Schlafplatz für Saat- und Bläßgänse.

Zwischen dem 19. und 27. November und zwischen dem 24. Dezember und 1. Januar gehörten der Schlafplatzgesellschaft jeweils mehr als 10000 Gänse an, bei offensichtlichem Durchzug maximal 33000 am 25. 11. 95. Eine mehrtägige Frostperiode mit Nachttemperaturen um –15 °C führte zu einer geschlossenen Eisdecke und um den 10. Januar zur Auflösung der Schlafplatzgesellschaft. Ein Teil des Gänsebestandes überflog in dieser Zeit den Stausee, so aus den Tageseinstandsgebieten kommend, und suchte die noch offenen Restlochgewässer der benachbarten (sächsischen) Braunkohlentagebaue auf, bis

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

zum 28. 1. 95 besonders das Speicherbecken Borna. Erneut kamen dann ab Ende Januar große Scharen zum Stausee Windischleuba, wo am 11. Februar wieder maximal 6000 Gänse nächtigten.

In dieser Herbst-Winter-Periode suchten an wenigen Tagen erstmals mehr Bläßgänse *(A. albifrons)* als Saatgänse den Schlafplatz auf. Waren am 6. November nur knapp 4 Prozent und am 19. Februar ca. 12 Prozent der Schlafplatzbesucher Bläßgänse, so gehörten am 25. November ca. 55 Prozent dieser Art an.

Wie schon in den vorangangenen Jahren lagen die Tageseinstandsgebiete im Ackerhügelland südwestlich bis südöstlich des Stausees (vgl. HÖSER 1993, 1994).

Literatur

HÖSER, N. (1993): Stausee Windischleuba als Schlafplatz für Saatgänse und Bleßgänse *(Anser fabalis, A. albifrons)*: Ansammlungen und Äsungsplätze 1990–1992. – Mauritiana **14,** 149–150

– (1994): Stausee Windischleuba als Schlafplatz für Saatgänse und Bleßgänse *(Anser fabalis, A. albifrons)* im Herbst und Winter 1993/94. – Mauritiana **15,** 60

Eingegangen am 30. 10. 1995

Dr. NORBERT HÖSER, Mauritianum, Postfach 1644, D-04590 Altenburg/Thür.

Nachweis des Kleinen Stichlings *(Pungitius pungitius)* im ehemaligen Landkreis Borna/Nordwestsachsen. – Angeregt durch die Publikation „Fische in Thüringen", herausgegeben vom Thüringer Ministerium für Landwirtschaft und Forsten 1992, soll hiermit ein Fund des Kleinen Stichlings mitgeteilt werden, der zwar in NW-Sachsen, jedoch nahe der ostthüringischen Grenze liegt. In der genannten Publikation werden für 16 Meßtischblatt-Quadranten im Einzugsgebiet der Unstrut Vorkommen bzw. Funde aufgeführt. Fundmeldungen für Ostthüringen werden nicht genannt, so daß der angrenzende nordwestsächsische Nachweis von Interesse erscheint. OERTNER (1987) stufte die Art für den Bezirk Leipzig als gefährdete Art ein und ARNOLD (1984) konnte keine Nachweise für den damaligen Kreis Schmölln nennen.

Im Frühjahr 1987 konnte vom Autor in der Aue der Schwennigke bei Saaßdorf, ca. 2 km südlich Groitzsch (Meßtischblatt 4839, Quadrant 4), in einem verkrauteten Graben, der ca. 100 Meter weiter in den Bach mündet, ein Exemplar des Kleinen Stichlings erkeschert werden. Der Fisch wurde kurze Zeit gehältert und dann wieder freigelassen.

Literatur

ARNOLD, A. (1984): Bemerkungen zur Ichthyofauna des Kreises Schmölln. – Abh. Ber. Nat.kd. Mus. Mauritianum Altenburg **11(2),** S. 163–171

OERTNER, J. (1987): Liste der autochthonen Rundmäuler und Fische im Bezirk Leipzig – Mitteilungsblatt für den praktischen Wildfisch-, Amphibien- und Reptilienschutz im Bezirk Leipzig, Nr. 2, S. 11

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft und Forsten (Hrsg.) (1992): Fische in Thüringen. – Erfurt

Eingegangen am 27. 10. 1995

MIKE JESSAT, Mauritianum, PSF 1644, D-04590 Altenburg/Thür.

Der Erstnachweis der Schabrackenlibelle, *Hemianax ephippiger*, (Odonata) für Thüringen. – Im Rahmen des Artenerfassungsprogrammes der Thüringer Landesanstalt für Umwelt wird seit nunmehr vier Jahren auch der Landkreis Altenburger Land durch den Verfasser u. a. Entomologen auf seine Libellenfauna hin untersucht.

Am 23. 09. 1995 wurde zur Kontrolle die Lossener Senke, ein Bergbaufolgegewässer westlich Altenburgs, aufgesucht. Mit ca. 18 °C Höchsttemperatur, Windstille und mittlerer Bewölkung handelte

©Mauritianum, Naturkundliches Museum Altenburg

es sich um einen der wenigen warmen Septembertage. Am Gewässer fielen zunächst eine große Anzahl (ca. 100) von patroullierenden und eierlegenden Herbst-Mosaikjungfern *(Aeshna mixta)* auf. Heidelibellen waren nur noch durch wenige *Sympetrum vulgatum* und *S. sanguineum* vertreten, während Zygopteren völlig fehlten. Nach längerer Verweildauer wurde ich auf eine Großlibelle aufmerksam, die sich in Verhalten und Habitus deutlich von den anwesenden Libellen unterschied. Unbeeindruckt vom intensiven Fortpflanzungsstreben der häufigen *A. mixta* ging sie ruhig der Jagd nach Insekten entlang der Röhrichtzone nach. Ab und zu drang sie tiefer in die Vegetation ein und überflog auch das anschließende Wiesengelände. Nach einer Annäherung auf etwa 2 m und einer ca. 20 min. dauernden Beobachtungszeit unter Benutzung eines Feldstechers (7 × 50), konnte das Tier als Schabrackenlibelle *(H. ephippiger)* bestimmt werden. Vor Ort diente der Libellenführer von BELLMANN (1993) als Hilfe, später wurde das Buch von ASKEW (1988) hinzugezogen. Ein Fangversuch verlief erfolglos, und danach konnte die Libelle nicht mehr entdeckt werden.

Das Tier wies eine auffallende hellbraune bis sandfarbene Grundfärbung auf, die ersten Abdominalsegmente waren leuchtendblau gefärbt, was auf ein Männchen schließen läßt. Der fast zeichnungslose Thorax war wesentlich heller als bei der ähnlichen *A. parthenope*. Nur am Abdomenende war eine diffuse Musterung zu erkennen. Die Flügel erschienen stumpf und etwas abgenutzt. Zum Zeitpunkt der Beobachtungen kamen Arten, mit denen man *H. ephippiger* hätte verwechseln können, wie etwa *Anax parthenope,* nicht mehr vor.

Das Gewässer ist ein Bergbau-Senkungsgewässer von ca. 2 ha Fläche und liegt inmitten intensiv genutzten Ackerlandes. Durch eine leichte Kessellage und das Fehlen beschattender Vegetation werden relativ hohe Wassertemperaturen erreicht. JUNGMANN (1990) untersuchte die Libellenfauna des Gewässers in den Jahren 1968–1985 und konnte auch wärmeliebende Arten wie *Sympetrum fonscolombei* feststellen. Mit bisher 23 festgestellten Libellenarten handelt es sich bei dem Gewässer auch um eines der artenreichsten im Gebiet.

Von *H. ephippiger* gab es bisher keinen Nachweis aus Thüringen. Auch aus dem benachbarten Sachsen und Sachsen-Anhalt fehlen Funde. Bisher tauchte die ursprünglich afrikanische Libelle als seltener Irrgast bzw. Vermehrungsgast in Deutschland auf. BURBACH und SCHORR (1995) nennen für 1995 ein gehäuftes Auftreten der Schabrackenlibelle in der Donau-Aue Südbayerns sowie Funde in Brandenburg und Baden-Württemberg. Somit bleibt zu erwarten, daß künftig mit weiteren Nachweisen in Mitteldeutschland zu rechnen ist.

Die Gründe für das häufigere Vordringen dieser Wanderlibelle nach Mitteleuropa sind noch im unklaren. Sicher spielt auch die großräumige Klimaveränderung in Europa eine Rolle.

Literatur

ASKEW, R. R. (1988): The Dragonflies of Europe. – Harley Books, 291 S.

BELLMANN, H. (1993): Libellen – beobachten u. bestimmen. – Naturbuch Verlag

BURBACH, K. (1995): Einflug der Schabrackenlibelle *(H. ephippiger)* in Südbayern. – Hagenia Nr. 10, 1995, S. 15–16

JUNGMANN, E. und SYKORA, W. (1990): Zum Entwicklungsstand der Libellenfauna (Odonata) in Feuchthabitaten der Bergbaufolgelandschaft: Restloch Zechau und Lossener Senke. – Mauritiana **12,** 3, S. 505–511

Eingegangen am 30. 10. 1995

JENS KIPPING, Wenzelstraße 10, D-04600 Altenburg/Thür.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mauritiana

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 15_1995

Autor(en)/Author(s): Kipping Jens

Artikel/Article: Faunistische Kurzmitteilungen Ein Nachweis der Gewöhnlichen Sichelschrecke, Phaneroptera falcata (Poda 1761), aus dem Ilmtal bei Großheringen (Thüringen). — 371-384